

# SCHNITTKE SCHUMANN

**Mi 04. Dez 2024**

**Do 05. Dez 2024**

Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Petr Popelka** Leitung

**Antoine Tamestit** Viola

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

**Mi 04. Dez 2024**

**Do 05. Dez 2024**

19.30 Uhr

**Do 05. Dez 2024**

12.15 Uhr – Lunchkonzert

Grosse Tonhalle

Abo MI / Abo Lunchkonzerte / Abo A

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Petr Popelka** Leitung

**Antoine Tamestit** Viola

**Surprise** mit Studierenden der ZHdK

04. Dez 2024 – 18.30 Uhr – Kleine Tonhalle

**Ausklang** mit Ilona Schmiel und Gästen

05. Dez 2024 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

**Programm-**

**Tipp**

**Do 19. / Fr 20. Dez 2024**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Jan Willem de Vriend** Leitung

**Mary Bevan** Sopran

**Sara Fulgoni** Alt

**Guy Cutting** Tenor

**Florian Boesch** Bass

**Zürcher Sing-Akademie**

**Florian Helgath** Einstudierung

**Georg Friedrich Händel**

«Messiah» HWV 56



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

M E R B A G



Private  
Banking

# PROGRAMM

**Mi 04. / Do 05. Dez 2024**

**Alfred Schnittke** 1934–1998

Violakonzert

- I. Largo
  - II. Allegro molto
  - III. Largo
- ca. 35'

Pause

**Robert Schumann** 1810–1856

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

- I. Sostenuto assai – Allegro ma non troppo
  - II. Scherzo: Allegro vivace
  - III. Adagio espressivo
  - IV. Allegro molto vivace
- ca. 40'

**Do 05. Dez 2024 – Lunchkonzert**

**Robert Schumann** 1810–1856

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

- I. Sostenuto assai – Allegro ma non troppo
  - II. Scherzo: Allegro vivace
  - III. Adagio espressivo
  - IV. Allegro molto vivace
- ca. 40'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# KATASTROPHE IM ANMARSCH

## Schnittkes Violakonzert

Alfred Schnittkes Bratschenkonzert entstand kurz vor seinem ersten Schlaganfall und wurde so zu einem quasi prophetischen Werk.

### Besetzung

Viola solo; 3 Flöten (2. auch Piccolo, 3. auch Altflöte), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (2. auch Es-Klarinette, 3. auch Bass-Klarinette), 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Cembalo, Klavier, Celesta, Streicher

### Entstehung

Sommer 1985

### Widmung

Yuri Bashmet

### Uraufführung

09. Januar 1986 mit dem Widmungsträger und dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung von Lucas Vis im Concertgebouw in Amsterdam

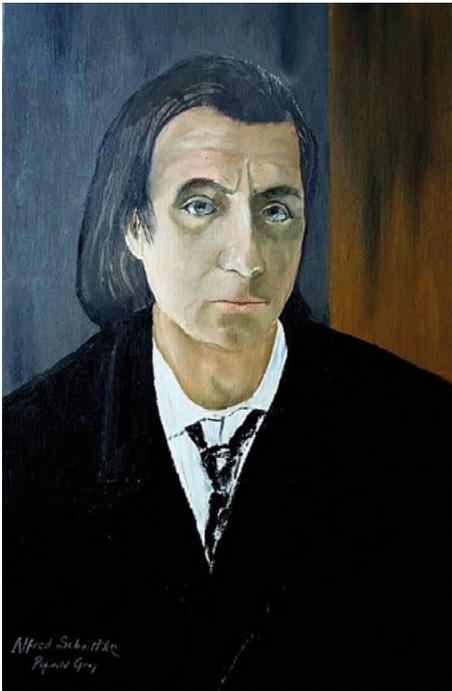
### Tonhalle-Orchester Zürich

Einzigste dokumentierte Aufführung am 28. April 1989 mit Yuri Bashmet unter der Leitung von Christoph von Dohnányi

Nur zehn Tage nach der Fertigstellung des Bratschenkonzerts erlitt Alfred Schnittke den ersten von insgesamt vier Schlaganfällen. Der 21. Juli 1985 wurde somit zum entscheidenden Wendepunkt in seinem Leben. Für den von einem mystischen Glauben durchdrungenen russisch-deutschen Komponisten konnte die zeitliche Nähe der beiden Ereignisse kein Zufall sein. Im Rückblick erschien ihm das Konzert als Vorwegnahme, als ein verstörendes Zeugnis des Kommenden. Und wer sich dieser Musik mit offenen Ohren aussetzt, kann sich Schnittkes Deutung nur schwerlich entziehen. Besonders der lange letzte Satz wirkt wie ein nicht enden wollendes Klagelied. Themen und Fragmente aus den ersten Sätzen kehren wieder, allerdings verfremdet und beschädigt. Der Solist wandert durch musikalisches Niemandsland, suchend, fragend, seinem Echo lauschend und auf Antwort hoffend. Andererseits enthält das Werk auch Altbekanntes. Einschübe von Filmmusik, billiger Tanzmusik und sowjetischen Militärmärschen sind typisch für Schnittkes Polystilistik, mit der er das gesamte Spektrum der Musik in seine Kunst integrieren wollte. Oder, wie er es nannte, das «Hohe» und das «Niedrige» miteinander verband. Denn wer das ganze Leben abbilden möchte, darf auch nicht vor dem Abfall zurückschrecken. Gerade der gehetzte zweite Satz verdankt seine beklemmende Wirkung solchen Einbrüchen des Banalen in die Sphäre der Kunstmusik.

Das Bratschenkonzert ist zudem das Produkt einer Künstlerfreundschaft. Geschrieben für seinen musikalischen Weggefährten Yuri Bashmet ist die Musik auf dessen Namen aufgebaut: B – A – Es – C – H – E. Das 6-Ton-Motiv durchdringt das Werk von Beginn an und beendet es auch: Über dem a-Moll-Dreiklang, gebildet aus den Motivtönen 2, 4 und 6, präsentiert der Solist eine Reihe tiefer, dissonant pulsierender Töne – beinahe wie das immer langsamer werdende Schlagen eines Herzens.

Text: Simon Bittermann



«In gewisser Hinsicht hat das Stück den Charakter eines – vorläufigen – Abschieds. Zehn Tage lang, nachdem ich die Arbeit daran beendet hatte, befand ich mich in einer Situation, aus der es kaum einen Ausweg gab. Ich konnte nur langsam in eine zweite Lebensphase eintreten, eine Phase, in der ich mich noch befinde. Wie eine Vorahnung dessen, was kommen sollte, nahm die Musik den Charakter einer rastlosen Jagd durch das Leben (im zweiten Satz) und den eines langsamen und traurigen Überblicks über das Leben an der Schwelle zum Tod (im dritten Satz) an.»

**Alfred Schnittke über das Bratschenkonzert**



# MIT BACH UND BEETHOVEN IN EINE «NEUE POETISCHE ZEIT»

## **Schumanns Sinfonie Nr. 2 C–Dur op. 61**

Schumann war 35 Jahre alt, als er seine Zweite Sinfonie verfasste. Sie zeugt von seinem Streben, immer souveräner für alle Gattungen zu schreiben – und dabei Neues zu schaffen.

Unter Schumanns Sinfonien ist diejenige in C-Dur die wohl ambitionierteste. Die Idee, am Ende des ersten Satzes eine grossangelegte Coda so zu beginnen, als folgte noch einmal eine Durchführung, hat ein berühmtes Vorbild in Beethovens «Eroica». Diese Coda dann mit einer Wiederkehr des Einleitungs-Mottos in hellem Forte zu beschliessen, verweist auf Schuberts Grosse C-Dur-Sinfonie. Wenn nun das Scherzo in seinem Huschen an Mendelssohn erinnert und das Adagio mit den Anfangstönen der Triosonate aus Bachs «Musikalischem Opfer» anhebt – ja, dann ist überdeutlich, wie selbstbewusst hier Schumann Geschichte schreiben will.

«Die Musik ist keine solche, die bloß ein glücklicher Griff des Genius gefunden: sie ist eine errungene und hat eine große Weltanschauung, ein großes Leben hinter sich. Sie gehört unbedingt zu dem Höchsten, was die Neuzeit hervorgebracht.»

**Aus einer Rezension  
über die ersten  
Leipziger Aufführungen  
im Jahr 1846**

#### **Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten,  
3 Posaunen, Pauken, Streicher

#### **Entstehung**

September 1845 bis  
Oktober 1846

#### **Uraufführung**

05. November 1846 in Leipzig  
(Gewandhaus) durch das  
Gewandhausorchester unter Felix  
Mendelssohn Bartholdy

#### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals gespielt am  
01. Dezember 1896 unter  
Friedrich Hegar, letztmals im  
Oktober 2019 unter  
Philippe Herreweghe

Dieses Selbstverständnis ist bei ihm um 1845 neu. Aus dem einfallsreichen Klavierkomponisten, der hie und da in genialischem Feuer auch eine Sinfonie schreibt, ist ein Tonschöpfer geworden, der alle grossen Gattungen bedient und sein Handwerk beherrscht. Dazu zähle, nicht mehr «am Clavier kleine Melodien» zusammenzusuchen, sondern «Alles im Kopf» zu erfinden, wie er in seinen «Musikalischen Haus- und Lebensregeln» festhält. Eine weitere Devise lautet: «Spiele fleißig Fugen guter Meister, vor allen von Joh. Seb. Bach. Das «wohltemperirte Clavier» sei dein täglich Brod.»

In einer eigentlichen Phase der Neubesinnung betreibt er kontrapunktische Studien, aus denen z.B. die wenig bekannten «6 Fugen über den Namen B-A-C-H» op. 60 hervorgehen. Verblüffend gediegen gearbeitet, klingen sie zugleich nicht weniger poetisch als seine früheren Klavierstücke. Denn dies ist sein eigentliches Ziel: Nicht dröge Fugen in Sinfonien einzubauen, sondern neu gewonnene Techniken und geschichtliches Bewusstsein dafür zu verwenden, noch raffiniertere, anspielungsreichere, ausdrucksvollere Musik zu schreiben. Zum neuen Selbstverständnis gehört, dass Schumann sich – insbesondere für die Instrumentation – mehr Zeit nimmt. Sorgsam bereitet er erste Darbietungen vor, in denen er die Wirkung prüft, um weitere Korrekturen vorzunehmen. Dazu nutzt er zahlreiche Verbindungen: Zu Felix Mendelssohn, der das Werk zweimal in Leipzig aufführt, zum Verleger Friedrich Whistling, der eilig Aufführungsmaterial zu liefern hat. Seine Ehefrau, als Pianistin damals berühmter als er selbst, wird ebenfalls eingespannt: Ihr Auftritt in Schumanns Geburtsstadt Zwickau wird für einen weiteren Publikums-Test genutzt.

Clara spielt auch innerhalb der Werkkonzeption eine Schlüsselrolle: Das Finale ist so gebaut, dass erst ein Beethoven-Zitat die gezielt angelegten formalen «Probleme» löst. Das Zitat hat Schumann auch in anderen Werken verarbeitet. Stets meint es eine Widmung an Clara, die zugleich Aufforderung ist, das Gelungensein des Werks zu beglaubigen. Wie freiwillig sie diese Rolle gespielt hat? Zusammenleben und -arbeiten werden damals zunehmend schwieriger, da sich Roberts Krankheit (vermutlich Neurosyphilis) immer deutlicher zeigt. Er selbst instrumentalisiert seine Krankheit später mit dem gezielt gestreuten Hinweis, die Sinfonie Nr. 2 sei ein (erfolgreiches) Ringen gegen die Melancholie gewesen.

Text: Felix Michel

# PETR POPELKA

**Petr Popelka ist erstmals  
beim Tonhalle-Orchester Zürich  
zu Gast.**



Für seinen fesselnden, authentischen und inklusiven Zugang gefeiert, ist Petr Popelka seit Beginn der Saison 2024/25 Chefdirigent der Wiener Symphoniker. Der Tscheche ist ausserdem Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Prague Radio Symphony Orchestra.

Zum Amtsantritt in Wien leitete er Arnold Schönbergs monumentale «Gurre-Lieder» am 150. Geburtstag des Komponisten im Wiener Musikverein – dem Ort der Uraufführung. Später in der Saison folgen gemeinsame Tourneen in Europa und Asien neben diversen Auftritten im Wiener Konzerthaus und Musikverein.

Weitere Höhepunkte dieser Spielzeit sind seine Debüts beim Orchestre de Paris und beim NHK Symphony Orchestra sowie die Rückkehr zu Klangkörpern wie der Staatskapelle Berlin, dem Gewandhausorchester, der Tschechischen Philharmonie (Velvet Revolution TV-Konzert) und dem Danish National Symphony Orchestra. Petr Popelka ist auch ein gefeierter Operndirigent und wird mit dem Prague Radio Symphony Orchestra seine auf drei Saisons angelegte konzertante Aufführung mit dem dritten Aufzug von Wagners «Tristan und Isolde» abschliessen, ehe er das gesamte Werk an der Deutschen Oper Berlin leitet.

Frühere Debüts führten ihn u.a. zum Chicago Symphony Orchestra, zum Swedish Radio Symphony Orchestra und zum Orchestre Philharmonique du Luxembourg. Er gastierte ausserdem am Opernhaus Zürich (Mozarts «Don Giovanni»), an der Semperoper Dresden (Schostakowitschs «Die Nase»), am Theater an der Wien (Weinbergers «Schwanda») und am Osloer Opernhaus (Strauss' «Elektra»).

In der Saison 2019/20 begann Petr Popelka seine Dirigierkarriere als erster Conductor Fellow des NDR Elbphilharmonie Orchesters, nachdem er von 2010 bis 2019 als stellvertretender Solo-Kontrabassist Mitglied der Sächsischen Staatskapelle Dresden war. Wenig später wurde er Chefdirigent des Norwegischen Rundfunkorchesters in Oslo (2020–2023). Er erhielt seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt Prag und in Freiburg. Neben seiner Beschäftigung als Dirigent ist Petr Popelka auch als Komponist tätig.

[petrpopelka.com](http://petrpopelka.com)

# ANTOINE TAMESTIT



Antoine Tamestit ist in der Saison 2024/25 Artist in Residence beim NDR Elbphilharmonie Orchester, bei Radio France und beim Orquesta Sinfónica de Castilla y León. Der Solist und Kammermusiker wird international für seine unübertroffene Technik, seine Sensibilität und die Schönheit seines farbenreichen Bratschentons geschätzt. Sein breit gefächertes Repertoire reicht vom Barock bis zur Gegenwart und sein grosses Engagement für zeitgenössische Musik spiegelt sich in zahlreichen Uraufführungen neuer Werke wider. Zu den Höhepunkten dieser Saison zählen seine Debüts beim Chicago Symphony Orchestra und beim NHK Symphony Orchestra. Zudem begibt er sich auf eine Quintett-Tournee mit Isabelle Faust und eine Trio-Tournee mit Sir Andrés Schiff und Jörg Widmann.

In den vergangenen Spielzeiten ist Antoine Tamestit mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem New York Philharmonic, den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre de Paris und dem Royal Concertgebouw Orchestra aufgetreten. Er konzertiert regelmässig mit bedeutenden Dirigent\*innen wie Klaus Mäkelä, Kirill Petrenko, Sir Simon Rattle, Christian Thielemann und Jaap van Zweden.

Als Gründungsmitglied des Trio Zimmermann mit Frank Peter Zimmermann und Christian Poltéra trat er mehr als zehn Jahre lang in den berühmtesten Konzertsälen Europas auf. Zu den wichtigsten von Antoine Tamestit uraufgeführten Werken gehören Jörg Widmanns Bratschenkonzert, Thierry Escaichs «La Nuit des Chants», Bruno Mantovanis Konzert für zwei Bratschen mit Tabea Zimmermann, Gérard Tamestit's «Sakura» sowie Olga Neuwirths «Remnants of Songs» und «Weariness Heals Wounds». 2023/24 brachte er Marko Nikodijević's «Psalmody» und Francesco Filideis Violakonzert zur Uraufführung.

Geboren in Paris, studierte Antoine Tamestit bei Jean Sulem, Jesse Levine und Tabea Zimmermann. Er spielt auf der allerersten Bratsche von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1672, die ihm von der Habisreutinger Stiftung grosszügigerweise zur Verfügung gestellt wird.

[antoinetamestit.com](http://antoinetamestit.com)

### Antoine Tamestit mit dem

#### Tonhalle-Orchester Zürich

Der Bratschist gab sein Debüt bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich am 22. Januar 2007 im Rahmen eines Konzerts der Reihe Série jeunes. Sein Debüt beim Tonhalle-Orchester Zürich fand im Oktober 2015 statt. Dabei spielte er unter der Leitung von Tomáš Netopil Bohuslav Martinůs Rhapsody-Concerto für Viola und Orchester. Letztmals zu Gast war er im Januar 2023 mit «Harold en Italie» op. 16 von Hector Berlioz unter der Leitung von Paavo Järvi.

### «Tram for Two» mit Paavo Järvi

Wie gehen Musiker\*innen mit Alkohol um? Und welches ist der beste Bratschenwitz? Über diese und andere Fragen sprechen Music Director Paavo Järvi und Antoine Tamestit in der zweiten Folge unserer Videoreihe «Tram for two» auf ihrer Tramfahrt durch Zürich:



[tonhalle-orchester.ch/  
tram-tamestit](http://tonhalle-orchester.ch/tram-tamestit)



# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen und von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher\*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester

in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

[tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)

# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue °

## Horn

Ivo Gass °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Laurin Biesenbender\*\*

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Alberto Navarra °  
Haika Lübcke  
Alexandra Gouveia

## Piccolo

Haika Lübcke °  
Alexandra Gouveia

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Klarinette

Michael Reid °  
Diego Baroni  
Florian Walser

## Es-Klarinette

Florian Walser

## Bassklarinette

Diego Baroni

## Fagott

Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Alican Süner  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weibach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wollheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Radvile Nevulyte\*\*  
Angela Tempestini\*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Alexander Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Sandro Meszaros  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Axelle Richez\*\*

## Viola

Gilad Karni °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Héctor Cámara Ruiz  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Julia Wawrowska\*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszorińska-  
Escobar  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Noémie Rufer  
Zumstein  
Radvile Nevulyte\*\*  
Angela Tempestini\*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin  
Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Margarita Balanas

## Ehrendirigent

David Zinman

## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer  
Eliza Wong

## Infrastruktur

Die Nordumfahrung Zürich (Nordring), eine der am stärksten befahrenen Autobahnabschnitte der Schweiz, wird fertiggestellt und eröffnet.



## Musik

Tonhalle- und Theaterorchester gehen getrennte Wege. In der Oper spielt neu ein hauseigenes Orchester (seit 2012 unter dem Namen Philharmonia Zürich).



## Wirtschaft

Der erste Kaffeevollautomat des Zürcher Ingenieurs Arthur Schmed wird auf den Markt gebracht.

## Persönlichkeiten

Mathias Gnädinger erhält den Zürcher Filmpreis.

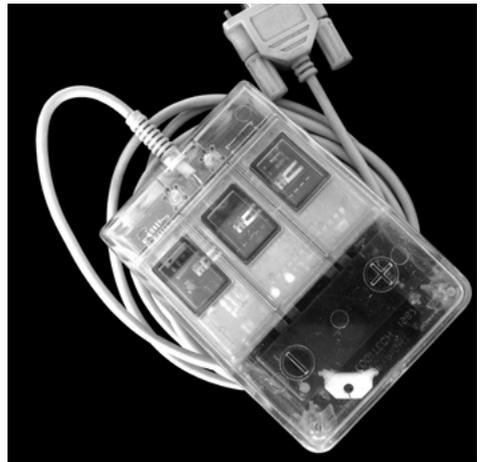
## Zeitschnitt

# 1985

verfasste Alfred Schnittke sein Violakonzert. Und was war sonst so los?

## Politik

Das Drei-Säulen-Prinzip als Altersvorsorge tritt in der Schweiz in Kraft.



## Wissenschaft

Die weltweit erste kommerziell weitverbreitete PC-Maus (Drei-Tasten-Kugelmaus LogiMouse C7) kommt zum Einsatz. Erfunden hat sie der ETH-Professor Niklaus Wirth.

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Silvio Badolato

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Helen und Heinz Zimmer

Vontobel-Stiftung

## Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



# SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren  
Geschenk-  
gutscheinen  
treffen Sie  
immer den rich-  
tigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/  
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)



**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR